



Foto ©: Sr. M. Franziska

V+J

Mit Franz von Sales durch den Alltag, nicht nur in besonderen Zeiten.

Die Demut macht uns vollkommen vor Gott, die Sanftmut dem Nächsten gegenüber.

Franz von Sales

Die beiden nächsten Kapitel, über die Franz von Sales schreibt, handeln über die Sanftmut. Ein ganz zentrales Thema bei ihm. Zunächst tut es schon einmal gut, dass er das Wort Jesu „Lernt von mir..“ zitiert. Denn wer lernen soll, der kann es noch nicht. Der darf auch noch Fehler machen. Die Demut vergleicht er mit dem Balsam auf den Grund des Herzens und Sanftmut und Güte mit dem Olivenöl, das obenauf schwimmt. Es geht ihm, wie immer, um die Echtheit von Güte und Sanftmut, die er als alle Tugenden überragend und als Blüte der Liebe bezeichnet: ¹„Sei aber darauf bedacht, dass Sanftmut und Demut in deinem Herzen wohnen.“² Es ist ja einer der teuflischen Schliche, dass viele sich nur in Worten und äußeren Gesten dieser beiden Tugenden bedienen, ohne deren innere Akte zu pflegen. Sie bilden sich ein, demütig und sanftmütig zu sein, sind es aber in Wirklichkeit gar nicht. Das

¹ DASal; Bd.1, S. 129ff

erkennt man daran, dass sie trotz allen sanftmütigen und demütigen Gehabens beim geringsten Widerspruch, bei der kleinsten Beleidigung mit unerhörter Heftigkeit aufbrausen. Wer jenes Vorbeugungsmittel gegen Vipernbisse nimmt, das allgemein "Paulusgnade" genannt wird, bei, bei dem ruft der Biss einer Viper, sofern das Heilmittel ganz fein zubereitet ist, keine Schwellungen hervor. So schützen auch Demut und Sanftmut, wenn sie gut und echt sind, vor der Aufwallung des Zornes, die eine Beleidigung gewöhnlich im Herzen bewirkt. Wenn wir, von bösen und feindlichen Zungen gestochen, aufbrausen, aufgebracht und ärgerlich werden, so ist dies ein Zeichen, dass unser demütiges und sanftes Reden und Gehaben nicht echt und wahrhaftig ist, sondern erkünstelt und geheuchelt.“ – Der Begriff „Paulusgnade“ geht hier wohl auf eine Begebenheit in Apg 28.3-7 zurück: Paulus hat auf dem Weg nach Rom Schiffbruch erlitten und muss in Malta überwintern. Als er beim Feuermachen von einer Viper in die Hand gebissen wird, erwarten die Einheimischen, dass er anschwellen und tot umfallen werde, weil die Rachegöttin ihn angefallen hat, als ihm nichts passiert, halten sie ihn für einen Gott. – Franz von Sales nimmt dieses Bild hier auf und sagt, dass dem, der von Herzen demütig und sanftmütig ist, sich nicht provozieren lässt. Franz von Sales weiß durchaus wovon er redet, seine Sanftmut war das Ergebnis jahrelanger Arbeit, von Natur aus neigte er eher zum Zorn. Seinen Heimsuchungsschwestern sagt er einmal: „Das Aufsteigen einer zornigen Regung und das Aufwallen des Blutes können wir nicht hindern. Seien wir froh, wenn wir eine Viertelstunde vor dem Tode diese vollkommene Beherrschtheit erreicht haben.“² - Ich darf es lernen, wahrhaft sanftmütig und gütig zu werden. Können ist das Ziel.

St. M. Franziska

² DASal, Bd. 2, S.128